

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubchnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 223

Veranschaulichung:
Nr. 7.

Sonnabend, den 24. September

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die Kernpunkte der japanischen Bestrebungen.

Alle Welt fählt heraus, daß Japan in dem furchtbaren Kriege gegen Rußland nicht nur um die Zukunft der Mandchurie und Koreas, sondern um seine wirkliche Großmachtsstellung in Ostasien und in der ganzen Welt kämpft. Das Haupt der japanischen Fortschrittspartei, Graf Okuma, der auch japanischer Minister des Auswärtigen war, hält diesen Gedanken in einem Buche ein, das er soeben in Deutschland unter dem Titel „Unser Vaterland Japan“ hat erscheinen lassen, denn Graf Okuma schreibt in dem Buche über die brennende Frage des Zieles und möglichen Endes des großen Krieges in Ostasien gar nichts, sondern er gibt nur eine Darstellung der Entwicklung Japans und führt Beispiele an, wie aus kleinen Konflikten große Streitigkeiten zwischen mehreren Großmächten entstehen können. Der Hauptbeweggrund für Japans Politik ist nach dem Grafen Okuma das Streben, das Land zu erschließen, seine Kräfte zu entfalten, als Ziel, mit anderen Mächten auf gleichem Fuße zu stehen. Unter diesem Gesichtspunkte seien zunächst die nationalen Institute, der Lehrplan und die Erziehung umgestaltet worden, dann sei man daran gegangen, die veraltete Einteilung des Landes nach Stämmen durch eine solche in Statthalterchaften zu ersetzen, das Münzwesen umzugestalten, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und die lokale Selbstverwaltung einzurichten, um schließlich das ganze durch die Verbindung einer Verfassung nach europäischem Muster zu krönen. Zum Schluß stellt Graf Okuma „Richtlinien“ für die japanische Politik auf: Da äußere oder vielmehr nationale Politik gefestigt, ohne Wechsel und ununterbrochen sein muß, so ist die beste Methode der Diplomatie die, welche sich streng an die Prinzipien der internationalen Gesetze hält. Um aber an den Prinzipien der internationalen Gesetze festhalten zu können, muß alle Diplomatie auf Gerechtigkeit begründet sein. Die Macht der Gerechtigkeit ist groß und wird unerschütterlich die Sympathie der gesamten Welt auf ihrer Seite haben. Da sich nun Japan seit Jahren mit Eifer und Fleiß seinen nationalen Fortschritten gewidmet und die Freundschaft der europäischen Mächte und Amerikas erworben hat, so ist das Land, nachdem es 40 Jahre an nachteilige Verträge gefesselt gewesen, zu einer Stellung gelangt, die ihm gemäß den Prinzipien der internationalen Gesetze die Anerkennung als wirklich unabhängige Macht verschafft und nach internationalem Brauch auch seine Gleichberechtigung herbeigeführt hat. Diesen Erfolg verdanken wir zunächst unserem eigenen Streben, und dann der Zustimmung Englands, das die ganze übrige Welt zu einer Revision der bestehenden Verträge veranlaßte, und diese Zustimmung ließ die europäischen Mächte und Amerika die ausgiebigsten Wünsche ihres Wohlwollens für uns zum Ausdruck bringen. Bei dem Vesen dieser Ausführungen des japanischen Ministers Grafen Okuma erkennt man aber sofort eine mächtige Lücke. Er läßt nämlich offenbar absichtlich die Gründe in seinem Buche weg, wegen deren Japan vor acht Jahren China mit Krieg überzog und jetzt gegen Rußland einen großen Krieg führt. Diese Kriege sind nicht aus der inneren Entwicklung Japans entsprungen, sondern sie sind offenbar auch aus dem Grunde entstanden, weil Japan Eroberung machen und in Ostasien die tonangebende Großmacht sein will. Von dem ungeheuren nationalen Ehrgeize der Japaner und ihrem leidenschaftlichen Kampfesmut, der auch vor keinem Kriege zurückschreien, wenn es gilt, Japan groß zu machen, schreibt Graf Okuma nichts in seinem Buche. Ohne nun die Eroberungslust der Russen in Ostasien irgendwie beschönigen zu wollen, muß eben gesagt werden, daß der Fortschritt und das Großmachtsstreben der Japaner doch auch vom Standpunkte der allgemeinen Kulturinteressen betrachtet werden muß, und wenn man da Japan sich als Sieger und maßgebende gelbe Großmacht in Ostasien denkt, so werden wohl die europäischen Kulturinteressen schließlich dort sehr in Hintertreffen kommen, denn die japanische Kultur ist noch lange keine europäische,

troß der anerkannten Tüchtigkeit der Japaner. Und man mag sonst über Rußland und die russische Kriegsführung denken wie man will, in Rußland kämpft doch Europa gegen Asien, wenn auch bis jetzt so ungeschickt und so unglücklich, daß den Japanern der Erfolg blieb, und man noch gar nicht wissen kann, wie der große ostasiatische Krieg endigen wird. Nun steht in des Grafen Okuma Buche aber auch der größte und schönste Gedanke, der eine Machtpolitik befehlen kann, nämlich derjenige der Gerechtigkeit. Ist dies seitens der japanischen Politik wirklich der Fall, und will Japan in Ostasien und in der ganzen Welt nur moralische Eroberungen machen, so würde man allerdings von den Japanern eine höhere Meinung bekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 23. Sept. Der Generalstab erhielt nunmehr eine genaue Liste über die Verluste bei Liaojang. Dieselben beziffern sich auf 1810 Tote und 10 811 Verwundete. Von den Offizieren wurden 54 getötet und 252 verwundet, darunter 2 Generale getötet und 3 verwundet.

Petersburg, 23. Sept. Ein Telegramm des Generals Stössel an den Generalstab berichtet, daß bei dem Angriff auf Port Arthur am 15. d. M. 45 Geschütze unbrauchbar gemacht wurden, 400 Mann wurden getötet, 800 verwundet, darunter etwa 5% Offiziere.

London, 23. Sept. Marshall Oyama hat an seine Armees eine Proklamation erlassen, worin er die Soldaten auffordert, in der bevorstehenden Schlacht ihren ganzen Mut und Energie einzusetzen, damit auch die neue Waffenentscheidung auf Seiten der Japaner bleibe. Die ganze zivilisierte Welt blicke auf die japanische Armees, deren Heroismus allgemeine Bewunderung erzeuge.

Tokio, 23. Sept. In einem längerem Bericht des Generals Oku aus Liaojang teilt dieser mit, daß General Kurpakin beabsichtigt habe, Liaojang zu halten. Er gedachte zuerst die Armees Rußlands zu schlagen und sich dann mit dem japanischen Zentrum zu beschäftigen.

Petersburg, 23. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß die „Kossia“ und der „Gromoboi“ in Begleitung von 3 Torpedojägern und 5 Torpedobooten Wladimostok verlassen haben.

London, 23. Sept. Nach einer Meldung haben die Japaner mehrere Pontonbrücken über den Sunghosfluß geschlagen. Aus Tientsin wird gemeldet, daß der russische Admiral Matusewitsch das Spital bereits verlassen hat.

London, 23. Sept. Wie berichtet wird, wurde die Gattin des Befehlshabers von Port Arthur, General Stöjels, an der Schulter verwundet, als sie Verwundete pflegte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Berlin. Prinz Johann Georg von Sachsen, der als Oberst à la suite beim 2. Gardellaneregiment steht, ist unter Befehlssung in diesem Verhältnis zum Generalmajor befördert worden. — Das ist nur die notwendige Folge der Beförderung des Prinzen in der sächsischen Armees.

In Friedrichsruh hat am Mittwoch die Beiehung der Leiche des Fürsten Herbert Bismarck nach vorausgegangener Trauerfeier im Schlosse stattgefunden. Den Beiehungsfestlichkeiten wohnten u. a. Generaloberst v. Fahnle, als Vertreter des Kaisers, Reichsfanzler Graf Bülow und Staatssekretär v. Richterhofen bei.

Wie die „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 21. September meldet, haben die Hereros den deutschen Kordon nach schwerem Kampf durchbrochen und einen großen Teil ihres Viehs mitgenommen. Die Deutschen gaben keinen Pardon und töteten Frauen, Kinder und Greise, die unfähig waren, zu entfliehen. — Die Meldung über

die angeblichen Grausamkeiten der deutschen Truppen gegen Kinder und Frauen verdankt offenbar dem Liebelwollen des englischen Berichterstatters ihren Ursprung. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die deutschen Truppen auch gegen Kinder und Frauen Krieg führen. Aber auch abgesehen von dieser Einzelheit, bleibt die Meldung von einem gegliederten Durchbruch der Hereros durch die deutschen Linien bedeutsam genug. Das Telegramm sagt freilich nicht, wo und wie dieser Durchbruch geschah; darüber Vermutungen anzustellen, hätte keinen Zweck. Man muß eine amtliche Bestätigung der englischen Nachricht abwarten, um klar zu sehen, ob wirklich den Hereros ein Durchbruch gegliedert ist.

Katholisch in Preußen voran! Am 6. Oktober soll in Danzig die Einweihung der neuen Technischen Hochschule stattfinden. Als „Zeichen der Zeit“ kann man es wohl auffassen, daß als erste studentische Korporation sich an der neuen Hochschule ein katholischer Studentenverein bilden wird, zu dessen Gründung, wie die „Germania“ triumphierend zu berichten weiß, bereits die Mittel bereit liegen.

Afrika

Die Witwe des Präsidenten Krüger dürfte im November in Kapstadt eintreffen, wo sie während einer vollen Woche zur öffentlichen Aufbahrung gelangen soll.

Amerika

Ein seltsames Dynamitunfall wird aus Melrose in Massachusetts berichtet. Mittwochabend fiel aus einem Wagen ein mit 50 Pfund Dynamit gefülltes Paket heraus. Ein mit 32 Fahrgästen besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß auf der Fahrt dagegen; infolgedessen explodierte das Dynamit, wodurch der Straßenbahnwagen vollständig, 9 Personen getötet und 19 so verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Türkei

Plündernde Soldaten in Saloniki. Donnerstag früh plünderten in Saloniki einige hundert byrische Reservisten, deren Heimsendung in die Ergänzungsbezirke im 5. Korpsbereich Damaskus wegen der Soldatstände sich verzögert, etwa 20 Bazars. Die noch in Monastir weilenden Zivilagenten beantragten, um ein Exempel zu statuieren, die Entlassung der Reservisten, die an der Plünderung beteiligt waren, rückgängig zu machen und sie zu einem strafweisen Nachdienst zu den Truppen außerhalb Mazedoniens zu versetzen. Diese Maßregel erscheint dringend notwendig, weil in letzter Zeit sich die Kundgebungen und Ausschreitungen, um die Entlassung, Heimsendung und Zahlung der Soldatstände zu erzwingen, sich mehren.

Zentralasien

Die tibetanische Frage droht sich trotz des Erfolges der britischen Tibetexpedition zuzuspitzen. Eine Mitteilung der offiziellen russischen Telegraphen-Agentur erklärt, daß Rußland den Artikel 9 des englischen Abkommens mit Tibet nicht anerkennen könne, da er die souveränen Rechte Chinas verleihe. Inzwischen dürfte die Tibetexpedition den Rückmarsch von Lhasa nach Indien angetreten haben, da sie auf ein Verbleiben während des Winters in Tibet nicht eingerichtet ist.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 23. September.

Öffentliche Vorträge im Kaufm. Verein. Wir nehmen hierdurch Gelegenheit, auch an dieser Stelle auf die Ankündigung des Kaufm. Vereins im Inseratenteil dieses Blattes noch besonders aufmerksam zu machen. Wiederum ist es genanntem Verein gelungen, hervorragende Kräfte auf den verschiedensten Gebieten zu Vorträgen zu gewinnen. Auf die einzelnen Vortragenden werden wir später noch zurückkommen. Sämtliche Vorträge finden im Saale des Hotels „Goldner Helm“ statt.

shält“.

daß betrefß des

gabe

den 30. Sept.

der diesjährigen

Vorstand.

nrichsdorf.

September, zum

usik.

Konzert

en-Nr. 18

gi. Musikdiregent.

t bestens geforgt

rfert u. Frau.

g ist in unserem

e usw. aufg. stellt

Wochenblatt

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

Wochenschrift

SLUB

Wir führen Wissen.